

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Textus. I Cor. IX, 24 - X, 1-5.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Es war ja freylich diß ein gar grosses, daß er mit so freudigem Munde sagen konte: Zinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit; daß er so gewiß, und in so bestem Glauben sprechen konte: Welche (Crone der Gerechtigkeit) mir der **HERR** an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird. Uns aber gereicht dieses zu einem gar sonderbaren Trost, daß Paulus nicht allein ihm dieses zuignet, sondern daß er auch zu unserer Stärkung hinzu sehet: Nicht mir aber allein, sondern auch allen, allen, allen die seine Erscheinung lieb haben, oder wie es nach der griechischen Sprache heist: lieb gehabt haben, und noch lieb haben.

Was könnte uns wol erquicklicher seyn, als eben dieses? Wir dürfen nicht etwa gedencken, ja ein solcher alter Jünger Christi, als Paulus, ein solcher, der dem **HERN** so treu gewesen, als Paulus, ein solcher, der sich so wohl um die Christliche Kirche verdient gemacht, als Paulus, der habe wol diese Hoffnung haben können, daß er die Crone der Gerechtigkeit empfangen werde. Denn so wir denselben **HERN** kennen, der Paulo die Crone der Gerechtigkeit erworben und auch gegeben hat; so wir unsre Herzen in der Wahrheit mit eben demselben vereinigen, welcher Paulo seine Beilage so treulich bewahret hat; so wir denselben und seine Erscheinung lieb haben: So haben wir, gleichwie er, uns darauf zu freuen, daß auch wir durch seine Kraft den guten und schönen Kampf des Glaubens zu Ende kämpfen, und den Glauben bewahren werden, auf daß auch wir durch seine Gnade am Ende unsers Lebens mit Freudigkeit sagen mögen: Zinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche der **HERR** an jenem Tage, der gerechte Richter, auch mir geben wird, so ich ihm anders bis dahin treu bleiben werde.

Nun wohl an, Geliebte in dem **HERN**, was könnte doch unserer Aufmerksamkeit würdiger seyn, als dieses, daß uns diese schöne Crone in der Hand des **HERN** vorgestellt werde, die unser wartet, und um deswillen uns reizet und locket, daß wir ihr nachjagen sollen, damit wir sie im Glauben ergreifen. So lasset uns denn diese Stunde darauf wenden, und unser Herz und Sinn darauf richten, daß wir uns diese Crone recht vorstellen. Da wir aber dazu den Beystand und die Kraft des Heiligen Geistes von nöthen haben, so laßt uns **GOTT** den **HERN** darum demüthigst anrufen in dem Gebet des heiligen Vater Unsers; vorher aber mit gebührender Herzens-Andacht singen: Nun bitten wir den Heiligen Geist.

TEXTVS.

I Cor. IX, 24-X, 1-5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein ieglicher aber, der da kämpfet enthält

enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Trand getruncken; sie truncken aber von dem geistlichen Sels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOTT keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Seliebte in dem HERN, es sind Worte unsers Heylandes, die wir finden in der Offenb. Joh. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Es ist dieses einer derjenigen Sprüche, die gar viele und wichtige Dinge voraussetzen, ehe man dieselben auf sich appliciren kan. Denn wenn zu einem gesaget wird: Sey getreu bis in den Tod, so wird damit angezeigt, daß er schon in dem Zustand stehe, darinnen er nur bis ans Ende bleiben dürfe, ausser daß er darinnen zunehmen und wachsen müsse. Aber wie wenig wird diß bedacht! wie setzen nicht die meisten Menschen diß schon voraus, daß sie die Leute seyn, zu welchen der HERR diese Worte sagen könne. Zwar irren sie darinnen nicht, daß der Herr JESUS seine Arme auch zu ihnen ausspanne, und sie, wie alle arme Sünder, gern selig machen wolle. Denn es ist gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, daß JESUS Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, nach 1 Tim. 1, 15. Wie es aber an der herzlichlichen und brünstigen Liebe Jesu Christi nicht fehlet; so fehlet doch leider mehr als zu sehr bey denen meisten, die sich Christen nennen, an derjenigen göttlichen Ordnung und ihrer application, in welcher sie diese Worte aus dem Munde des Herrn JESU hören und sich zueignen können. Das ist aber die Ordnung, daß der Mensch in der wahrhaftigen Kraft der neuen Geburt stehe. Denn es gilt nichts in Christo, denn eine neue Creatur. Wo der Mensch nach dieser Richtschnur einher gehet, da heißt es: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

So locket denn GOTT den Sünder durch diese Crone des Lebens, wenn er sie ihm in seinem Worte vorhält, als spräche er zu ihm: Befehre dich, o Sünder, von deinem sündlichen Wesen! Siehe, so du meinem Geist Raum lassen

wilft, daß er eine gründliche Herzens-Busse in dir wircke, so solst du die Crone des Lebens haben. Solte dich dieses nicht reizen, daß du dein sündliches Leben einstelltest? Warum wilft du sterben, da du es so gut haben kannst? Ja wir mögen sicher sagen, daß nichts kräftigers sey, den grössesten Sünder umzukehren, und und ihm, so zu reden, das Herz im Leibe umzuwenden, als eben diese unaussprechliche Gnade und Liebe, daß GOTT uns armen, verlohrenen und verdamnten Sündern die Crone des Lebens vorhält, daß er uns aus der Höllen heraus reissen, uns auf seinen Schooß setzen, und zu Erben seiner ewigen Herrlichkeit machen will. Wer dadurch sich nicht bewegen läffet, den wird man schwerlich durch andre Mittel fromm machen. Denn die Liebe ist stärker denn der Tod, sie richtet mehr aus, als alle äusserliche Zwangs-Mittel. Es darf dieselbe nur Einen Blick in das Herz eines Sünders hinein thun, o wie schämet er sich seines Unrechts, wie wird er so betrübt, daß er einen so freundlichen, leutseligen, liebreichen GOTT so sehr beleidiget habe, und dem den Rücken zugekehret, der ihm mit ausgespannten Armen entgegen kommen, ihn zum Kinde Gottes und zum Erben seiner grossen Seligkeit zu machen.

Wir sind ja von unsrer Kindheit an gelehret, daß der Glaube die Ordnung Gottes, und das einige Mittel sey, durch welches wir gerecht und selig werden. Nun kan aber dieser Glaube nicht bestehen bey den todten Wercken, sondern wo todte Wercke sind, wo der Mensch nicht in der Furcht Gottes, sondern nach dem Fleische wandelt, so muß er sterben, wie die heilige Schrift saget. Also muß ja der Mensch in der Ordnung der wahren Busse zum Glauben an Jesum Christum kommen, und wo der ist, wo diese himmlische Flamme erst in dem Herzen brennt und leuchtet, siehe, da, da findet sich denn, daß der Mensch nichts mehr begehret, als daß er seinem Heylande, der ihn so theuer erkaufet hat, treu sey. Weil er aber noch Fleisch und Blut an sich hat, so muß ihm nichts destoweniger unser Heyland noch jurufen: Sey getreu, sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

O selig ist der Mensch, der dieses annimmet, nicht als menschliche Worte, sondern, wie sie es auch wahrhaftig sind, als Worte Jesu Christi! Selig ist der Mensch, der die application flugs auf sich selbst machet, und wenn anders in seinem Herzen der Glaube an unsern Heyland ist, alsobald spricht: Ja, ja du treuer Heyland, mir, mir rufest du zu: Sey getreu bis in den Tod! Da hast du mein Herz, o mache du mich recht treu. Denn von wem soll ich solche Gnade und Kraft anders empfangen, ohne von dir.

Nun ist es hieraus ja wohl zu vernehmen, welches die eigentliche Sache sey; dadurch unser Heyland unser Herz gewinnen, und zu sich ziehen, ja mit seinem Herzen aufs allergeauueste vereinigen und verbinden will. Er zeiget uns die schöne Crone, den Kranz der Ehren, welchen er uns selbst gewunden hat. Es soll demnach

demnach

demnach auch für dñmal nach Anleitung unsers epistolischen Textes mit mehrern gehandelt werden

Von der Crone des Lebens,

und zwar

- I. Wie wir uns dieselbe vorzustellen haben.
- II. Wie wir dieselbe ohnfehlbar erlangen mögen.

Du treuer und hochverdienter Heyland, du hast uns allesamt berufen durchs Evangelium, ja du hast uns bereits in der heiligen Taufe in deine Gemeinschaft eingenommen, und uns alda schon theilhaftig gemacht deiner Gnade und Liebe. Wir müssen uns zwar schämen, daß wir nicht treu blieben sind; aber du siehest, wie wir aniego wieder zu dir kommen, und uns gern die Crone des Lebens wollen vor Augen stellen lassen durch dein heiliges Wort, auf daß wir dadurch nach dem Sinn deines freundlichen Hergens wieder gewonnen werden mögen. So wecke uns denn kräftiglich auf, damit unsre Augen, als von dir eröffnet, auf diese schöne Crone des Lebens schauen, auf daß wir nicht ruhen noch ablassen, bis wir sie, o HERR, aus deiner Hand empfangen haben. Das gib uns um dein selbst willen, Amen, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Haben wir denn, Geliebte in dem HERRN, aniego ein mehrers zu vernehmen von der Crone des Lebens und zwar erstlich, wie wir uns dieselbe vorzustellen haben. Es giebet unser epistolischer Text uns dazu Anleitung, indem darinnen die Crone des Lebens ein Kleinod, und eine unvergängliche Crone genennet wird. Wenn der Apofftel dieselbe brabeum, ein Kleinod, ein Sieges-Kleinod, oder eine solche Belohnung nennet, welche einem Ueberwinder in einem Wett-Laufe, wie solcher bey denen Alten gebräuchlich war, gegeben ward; so finden wir, daß eben dieser Apofftel des HERRN auch anderstwo dieses Wort davon gebrauchet. Als Phil. 3, 14. nennet ers das Kleinod, welches ihm vorhalte die himmlische Berufung GOTTES in CHRISTO IESU. GOTT hält nemlich einem ieden durchs Evangelium vor, so er sich von Sünden bekehren, an IESUM CHRISTUM gläuben, ihm in seiner Nachfol-